

Zyrland Zoiropa, Pankstrasse 26, 13357 Berlin

Burkhard Beschow

Graphitstraße

28.04.2022 - 09.05.2022



Burkhard war ein freundliches, aufmerksames Kind in einer kleinen, friedlichen Stadt in Ostdeutschland. Das Leben war nicht magisch, aber es war nicht traurig. Zu jung war Burkhard vom Tod fasziniert. Sein Vater war Pathologe und zeigte ihm manchmal Leichen. Der Mensch wird zum Objekt, mit dem er konfrontiert wurde. Ein Lebewesen wird fast zur Skulptur. Als Teenager ging Burkhard zum Tanzen, war aber schüchtern. Er wollte mit den Mädchen tanzen, hatte aber Angst, sie zu fragen. Er hatte Angst, dass sie ihn für seltsam halten würden. Als er 18 Jahre alt war und sich nach Aufregung sehnte, verlegte er sein Leben nach Norden in die Großstadt. Die Stadt war voller Leben, Kultur und Mysterien. Anfangs war die Stadt überwältigend, aber mit der Zeit passte er sich an. Er arbeitete viele Jobs. Auf dem Bau, als Angestellter, als Gehilfe eines Kaufmanns. Er suchte seinen Platz in der Gesellschaft und hoffte auf ein besseres Leben. Die Arbeit hielt ihn auf Trab, aber er fand immer Zeit für sich. Er nutzte die Wochenenden, um die Stadt zu erkunden, suchte verlassene Gebäude ab, für immer fasziniert von alten Ruinen und dem Zusammenbruch der Stadt. Arm aber glücklich lebte er mit seiner Frau Anne im Hinterzimmer einer kleinen Galerie. Das Leben war streng, aber zusammen waren sie stoisch. Jeden Abend aßen sie ein kleines Abendessen in einem dunklen Raum, der von einer alten Lampe erleuchtet wurde. Im Winter aßen sie Blumenkohl und Kohl. Im Sommer aßen sie Samen und Körner, die sie von lokalen Bauern kauften. Zum Nachtschiff aßen sie Äpfel mit Honig. Die Katze miaute, die Lampe summte, draußen wehte der Wind und die Schritte von Fremden gingen vorbei. Als älterer Mann wurde Burkhard, seinen Kindheitsleidenschaften folgend, Künstler. Jeden Tag, ob bei Sonnenschein oder Kälte, ging er in sein Atelier und verbrachte den Tag damit, Stapel von antiquierten Gegenständen zu durchsuchen.

Ein denkender Künstler war sein Stil. Er untersuchte Gegenstände, die in einem Haus in Bitterfeld, einer schmutzigen, berüchtigten Stadt in Ostdeutschland, gefunden wurden. Er fragte sich, wem die Gegenstände einst gehörten, und ging manchmal hin und her. Er saß auf dem Stuhl und schlug die Beine übereinander, er spreizte die Beine, er sumnte und keuchte, er streichelte sein Kinn und er kratzte sich am Kopf. Sein Geist war fruchtbar. Er dachte an verschiedene Epochen, die DDR, die Weimarer Zeit, die Zeit der Könige und Königinnen, die Zeit der Eroberungen und Invasionen und so weiter. Vielleicht ist die Geschichte doch nicht so alt, wie wir dachten, dachte er. Jeden Abend, nachdem er im Studio fertig war, ging Burkhard nach Hause. Er verbrachte den Abend mit Anne. Sie saßen zusammen im Lampenlicht, tranken Bier und erzählten von ihren Tagen. Wenn es kalt war, tranken sie Whiskey. Manchmal saßen sie schweigend da und lächelten sich sanft an. Wenn sie müde waren oder die Lampe kein Öl mehr hatte, gingen sie schlafen. Am Morgen würde Burkhard wieder ins Atelier gehen und über Leben, Tod, Verfall, Entropie, das Mysterium der Zeit und das Vergehen des Universums nachdenken. Er war zufrieden. Er wusste, dass das Leben anders sein könnte, aber er mochte es, wie es war. Sein Leben war einfach und er beneidete niemanden.

John Ryaner, 2022